

Woher die Energie zur Gewalt?

Pascale Kramer, geboren 1961 in Genf, lebt und arbeitet seit 1987 in Paris. Sie ist Autorin zahlreicher Romane. 2017 wurde sie mit dem Schweizer Grand Prix Literatur für ihr Gesamtwerk ausgezeichnet.

Das Thema von "Die Autopsie des Vaters" ist brisant. Es ist eine differenzierte Zeitanalyse. Gabriel, ein französischer Radiojournalist, früher als linker Intellektueller bekannt, hat sich fremdenfeindlichen Tendenzen zugewandt. Er fühlte sich in seinem Land zusehends irritiert, "sah verzweifelt, wie dieses Land Anspruch und Geist nach und nach einbüsste". Arrogant und zynisch reagiert er auf Veränderungen, die er nicht akzeptieren will oder kann. Er provozierte einen Skandal: Zwei junge Einheimische aus seinem Dorf hatten einen komorischen Immigranten zu Tode geprügelt und im Fluss ertränkt. Dazu hat sich Gabriel öffentlich geäußert: *"Der Tod dieses Mannes kümmert mich weniger als das Schicksal der beiden jungen Leute, die hier zu Hause sind."* Auf diesen Kommentar hin wird Gabriel vom Rundfunk entlassen, beschimpft, geächtet. Gabriel wollte provozieren, war aber auf die Intensität der Hetzkampagne nicht gefasst. Er fühlte sich ausgestossen, bringt sich um.

Die Tochter Ania erfährt vom Skandal erst nach dem Suizid des Vaters. Vater und Tochter hatten sich Jahre nicht gesehen. Ania hat unter der Überheblichkeit des Vaters gelitten. Seinem Spott über ihre Lernschwäche, später über die belächelte Heirat mit einem "Arbeiter aus dem Balkan" konnte sie sich nur durch Distanzierung erwehren. Der Roman wird aus Anias Sicht erzählt. Der ihr fremd gewordene Vater wird nicht verurteilt, sie versucht vielmehr zu verstehen, wer dieser Vater eigentlich war, wie dieser Hass entstanden ist - der Hass von Gabriel, der Hass im Dorf, der Hass seiner Kritiker. Der Roman ist die Geschichte einer sich ausbreitenden Angst vor Veränderungen und andererseits die Geschichte von Vater und Tochter. Ania wirft sich vor, sich mit ihrem Kind zu sehr abgeschottet zu haben; sie hat nicht wahrgenommen, "was in der Welt um sie herum vor sich ging".

In einer behutsamen knappen Sprache beschreibt Pascale Kramer komplizierte menschliche Beziehungen. Sie verurteilt Gabriel nicht, auch nicht die wuterfüllten jungen Franzosen aus den Vorstädten, aber die Erschütterung über die gefährliche Entwicklung lässt ihre Sprache vibrieren. Sie besänftigt nicht mit einem eindeutigen Schluss. Das subtile Beschreiben von Anias Gefühlen vertieft sie zudem in starken Bildern. "In den Scheiben der hohen Wohnzimmerfenster war der Abend nur noch ein roter Strich, eine den Spiegelungen des Raums zugefügte Wunde."

Mich hat der Roman von Pascale Kramer sehr gepackt. Das Zitat von Bundesrat Alain Berset anlässlich der Verleihung des Schweizer Grand Prix Literatur 2017 ist gut nachvollziehbar: "Pascale Kramer ist eine Meisterin der Zwischentöne, des beredten Schweigens, der 'non-dits'. Eine, die die Zeichen der Zeit - und des Zeitgeistes - virtuos dechiffriert."

Brigit Keller

Pascale Kramer: Autopsie des Vaters. Roman. Edition Blau im Rotpunktverlag, Zürich 2017

(erschieden in der Buchbeilage, P.S., 1.12.2017)